Nr. 196. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 27. April 1895.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 27. April. Die Aussichten für die Novelle zum Branntweinsteuergesetz werden, so schreibt die „N. L. C.", in parlamentarischen Kreisen als sehr dürftige bezeichnet. Einerseits greift die Vorlage in zu vielerlei bedeutsame und unter dem Schutze der Gesetzgebung gewordene Produktions-Interessen gleichzeitig, und zwar mit rauher Hand ein; andererseits erachtet man auch in parlamentarischen Kreisen die Exportvergütung lediglich als eine Extraprämie für Interessenten, die zur Zeit noch zu exportiren in der Lage sind, nicht aber als eine Maßregel zur Mehrung und dauernden Sicherung des vermehrten Ausfuhrgeschäfts.

— **Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Stempelsteuergesetz nahm gestern die durch die Ferien unterbrochenen Berathungen des Stempeltarifs wieder auf.** Zur Verhandlung stand die Position: Mieth- und Aftermiethverträge . . $^1/_{10}$ v. H. des Miethzinses. Es wurde der Einwand erhoben, daß nunmehr auch die mündlichen Verträge einem Stempel unterliegen sollen. Damit verlasse man das Prinzip des Urkundenstempels. Auch werde die Einführung des Vertragszwanges eine starke Belästigung des Publikums zur Folge haben. Der Finanzminister Dr. Miquel wies darauf hin, daß die Vorlage gegenüber dem bisherigen Zustande auf den verschiedensten Gebieten eine Herabminderung der Stempelgebühren im Betrage von $1^1/_2$ Millionen Mark in sich schließe; so auch bei den Miethverträgen, deren Stempel erst bei einem Miethzins von 300 Mark jährlich beginnen soll, während bisher schon Miethen von 150 Mark stempelpflichtig seien. Dafür müsse die Staatsregierung eine Kompensation verlangen, da ein Gesetz, welches die Gesamteinnahme aus der Stempelgebühr herabdrücke, für dieselbe unannehmbar sei. Ein solche Kompensation erblicke er in der Einführung des Zwangsstempels für Miethverträge, gleichviel ob dieselben mündlich oder schriftlich abgeschlossen werden. Eine Analogie erblicke er im Schlußvertragszwang, der im Börsensteuergesetz vorgeschrieben sei. Die Bestimmung im neuen Tarif bezüglich der mündlichen Miethverträge sei aus der Erfahrung hervorgegangen, daß nur ein geringer Theil der Miethverträge überhaupt zur Stempelung gelange. Ein Steuerbeamter, dem anläßlich eines bestimmten Falles eine große Anzahl von Miethverträgen in die Hand gekommen waren, habe festgestellt, daß sämtliche mit einem Gesamtmiethsertrag von 470 000 Mark ungestempelt waren. Ehrliche Leute zahlten, andere nicht. Es liege also nahe, Bestimmungen zu treffen, wie man dem entgegentreten könne, und er glaube, daß die Vorlage das Richtige getroffen habe, indem sie Garantien für eine gleichmäßige Belastung auf dem Gebiete des Miethsstempels verlange. Daß das neue Gesetz eine Belästigung für das Publikum bedeute, müsse er entschieden bestreiten. Dasselbe verlange doch nur vom Vermiether, daß er in der ersten Woche des Januar alle im vergangenen Kalenderjahre in Geltung gewesenen stempelpflichtigen Miethverträge behufs Verwendung der Stempel vorlegt, wobei ja die jedesmalige Einzelstempelung, sowie die Stempelung des Nebenexemplars fortfalle. Das sei keine Belästigung, sondern eine Entlastung. Eine ganz andere Belästigung bedeute doch der Zwang der polizeilichen Anmeldung und andere Vorschriften. Eine Stempelkontravention, wie sie heute zum Theil aus Unkenntniß so vielfach begangen werde, könne dann nicht mehr vorkommen. Daß der geringe Miethstempel von $^1/_{10}$ v. H. einen Einfluß auf die Höhe der Miethen haben könne, halte er für völlig ausgeschlossen. Der Antrag, es beim bisherigen Zustande zu belassen, also den Stempel schon für Miethen von 150 Mark an beginnen zu lassen, laufe darauf hinaus, hunderttausende von Miethern, welche nach der Vorlage frei bleiben sollen, zu Gunsten der Bessergestellten zu belasten, während der Gesetzentwurf durch Einführung von leicht zu handhabenden Bestimmungen das Gegentheil beabsichtige. Er begreife nicht, wie man diese Absicht bekämpfen könne. Der Minister bemerkte noch auf eine an ihn gerichtete Anfrage, daß sogenannte Gast- oder Pensionsverträge nicht unter den Tarif fallen würden; er habe nichts dagegen, wenn dies im Gesetz ausdrücklich ausgesprochen würde. Nach fünfstündiger Debatte und nach Annahme verschiedener der Regierungsvorlage entgegenstehender Anträge wurde schließlich die ganze Position abgelehnt.

— Dem Bundesrath ist gestern, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, der Entwurf eines Gesetzes betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für 1895—96 zugegangen.

— Wie aus Karlsruhe telegraphirt wird, hat der badische Landwirthschaftsrath in einer gestrigen Sitzung mit 16 gegen 14 Stimmen den Antrag Kanitz abgelehnt. Minister Eisenlohr, sowie der badische Gesandte in München Freiherr von Bodmann bekämpften den Antrag, gegen den auch Fürst Fürstenberg, der größte Grundbesitzer des Landes, stimmte.

— Die Abgg. Liebermann von Sonnenberg und Genossen haben namens der deutsch-sozialen Reformpartei im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: „Welche Maßregeln gedenken die verbündeten Regierungen zu ergreifen, um die Ausbeutung, von welcher das gesamte deutsche Volk durch die künstliche Preistreiberei des Petroleums betroffen ist, zu beseitigen?"

— Der neue deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, gedenkt zunächst etwa zwei Monate in Petersburg zu verbleiben und dann seinen Urlaub, den er größtentheils auf seinen Gütern im Posenschen zubringen wird, anzutreten. Als Fürst Radolin, der am 18. d. M. Konstantinopel verlassen hat und dem bei seiner Abreise die wärmsten Ovationen seitens des diplomatischen Korps und der türkischen Großwürdenträger dargebracht wurden, in Berlin eintraf, weilte der Kaiser in Eisenach. Nach einem kurzen Aufenthalt in Berlin begab sich Fürst Radolin nach der Wartburg und hielt dem Kaiser dort einen längeren Vortrag.

— In der Buchhandlung des „Vorw." wurde gestern Nachmittag die „Maifestzeitung" in ihrer ganzen Auflage durch Beamte der Kriminalpolizei beschlagnahmt.

— Die „Berl. Korr." schreibt: „Die „Deutche Tageszeitung" bringt in ihrer Abendausgabe vom 25. d. M. abermals einen Artikel unter der Ueberschrift „Bange Sorgen — blasse Noth", in welchem diesmal ein Herr Edmund Klappert-Niederschönhausen an der Hand eines umfangreichen statistischen Materials nachzuweisen unternimmt, in welchem Maße der gegenwärtige Ertrag der gesamten deutschen Landwirthschaft gegenüber den Erträgen der als „Normalperiode" angenommenen Zeit von 1870—75 zurückbleibt. In einer Fußnote hebt der Verfasser des Artikels selbst hervor, es sei nicht möglich, die speziellen statistischen Beweise im Rahmen eines Zeitungsartikels darzulegen. Da hiermit indirekt zugegeben wird, daß ohne diese spezielleren Nachweise eine Kontrolle der hier vorgeführten — übrigens nach den verschiedensten Richtungen hin anfechtbar erscheinenden — Berechnungen nicht möglich sei, so hätte es nahe gelegen, mit der Behauptung, hiermit sei der Beweis dafür, daß die überwältigende Mehrheit der deutschen Landwirthe unmittelbar vor dem Ruin stehe, erbracht und mit der Forderung des Gegenbeweises so lange wenigstens zu warten, bis das angeblich beweisende Material mitgetheilt werden konnte. Wenn die „Deutsche Tageszeitung" trotzdem den Beweis bereits als erbracht ansieht und daraufhin mit der Behauptung hervortritt, daß die berufenen und verantwortlichen Rathgeber der Krone selbst nicht genügend unterrichtet seien, so kennzeichnet sich dieses Vorgehen als dieselbe Art der Agitation, die bereits früher abgewiesen werden mußte."

Kuxhafen, 26. April. Seit dem Frühjahr 1893 wird hinter dem Fort Kugelbaake, an der südlichen Seite der Elbmündung an der Herstellung der großen Strandbatterie gearbeitet. Vier der gewaltigen Geschütze, die zu den größten der in der deutschen Landesvertheidigung zur Verwendung gelangenden gehören, befinden sich bereits in den Lafetten, die zwei übrigen werden schon in nächster Zeit eintreffen, denn es ist ziemlich sicher, daß die ganze Anlage bis zur Eröffnung des Nordostseekanals fertiggestellt werden wird. Zweck dieser Befestigungsanlage ist die ganze Breite der Elbmündung zu beherrschen. Daß es möglich ist, die weite Bucht allenfalls unter Feuer zu nehmen, bewies vor zwei Jahren das Probeschießen mit dem ersten aufgestellten Geschütz. Die Projektile schlugen, die ganze äußere Elbmündung überfliegend, in die Watten diesseits Büsum ein, hatten also eine Tragweite von 20 Kilometer. Die Rohrlänge der aufzustellenden Geschütze ist 10,5 Meter, der Umfang an den Verschlußtheilen über 3 Meter, das Rohr wiegt gegen 60 000 Kilogramm. Für jeden Schuß gelangen 175 Kilogramm Pulver und ein Geschoß von 465 Kilogramm Gewicht zur Verwendung. Uebrigens verlautet zur Zeit, die Anlage einer zweiten Batterie von gleicher Stärke sei auf der andern Seite der Kugelbaake geplant und wegen der Abtretung der Baufläche durch den hamburgischen Staat schwebten zur Zeit die Verhandlungen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. April. Der Streik der Ziegelarbeiter ist beendet. In einer heute Abend stattgehabten Konferenz der Werksbesitzer mit den Vertretern der Streikenden in Anwesenheit von Vertretern des Magistrats, der Statthalterei und der Polizei wurde eine 15—20prozentige Lohnerhöhung zugestanden, womit sich die Arbeiter einverstanden erklärten. Morgen wird die Arbeit überall wieder aufgenommen werden.

Belgien.

Brüssel, 26. April. Repräsentantenkammer. Der Sozialist Anseele beantragte, die Kammer solle am 1. Mai zur Feier des internationalen Arbeitsfestes keine Sitzung halten. Der Justizminister bekämpfte den Antrag namens der Regierung. Woeste empfahl, über den Antrag Anseele zur einfachen Tagesordnung überzugehen, welche auch mit 73 gegen 34 Stimmen angenommen wurde.

Großbritannien und Irland.

London, 26. April. Das hiesige deutsche Hospital feierte heute Abend den 50. Jahrestag seines Bestehens durch ein Festmahl im Hotel „Metropole", welches einen glänzenden Verlauf nahm. Der Herzog von Cambridge führte den Vorsitz. Unter den Gästen (etwa 200) befanden sich der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld, der österreichische Botschafter Graf Deym, Graf Metternich, der deutsche Generalkonsul Jordan, Prinz Stolberg-Wernigerode, Baron von Schröder, Herr von Ernsthausen und andere hervorragende Mitglieder der deutschen Kolonie. Die verschiedenen Trinksprüche wurden von der Tafelgesellschaft mit der uns Deutschen eigenthümlichen Lebhaftigkeit gewürdigt, der Trinkspruch auf die fremden Monarchen, die Beschützer und Gönner des deutschen Hospitals, erregte besondere Begeisterung. Graf Hatzfeld dankte namens der Souveräne. Im Laufe des Abends wurden 6300 Pfund zu Gunsten des Hospitals gezeichnet, darunter 200 Pfund vom deutschen Kaiser. Das vorhandene Defizit ist dadurch mehr als gedeckt. Ein vortreffliches Konzert unter Leitung des Herrn Wilhelm Ganz beschloß das schöne Fest.

Amerika.

Havanna, 26. April. Marschall Martinez Campos traf heute aus den aufständischen Bezirken an Bord des Dampfers „Villaverde" unerwartet hier ein und wurde enthusiastisch empfangen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. April. Die Stettiner Sozialdemokraten haben es bei der letzten Vorstandswahl für den hiesigen Konsumverein bekanntlich durchgesetzt, zwei ihrer Parteiangehörigen, Herrn Buchdruckereibesitzer Herbert und Herrn Tischlermeister Knappe, in den Vorstand zu bringen. Man wird es der sozialdemokratischen Partei von ihrem Standpunkt aus nicht verdenken können, wenn sie auf diese Weise Einfluß auf einen der hiesigen großen Vereine zu gewinnen versucht. Man wird es ihr von ihrem Standpunkt aus auch weiter nicht verdenken können, wenn sie bei ferneren Wahlen noch weitere Sozialdemokraten in den Vorstand wählt, und sobald sie in demselben die Majorität hat, auch mit den jetzigen Direktoren, Geschäftsleitern, Verkäufern u. s. w. wenig Federlesens macht, dieselben auf die Straße wirft und durch gesinnungstüchtige Genossen ersetzt. Es sind ja unter den hiesigen Sozialdemokraten unzweifelhaft viele, die sich nicht ungern an die gefüllten Fleischtöpfe der jetzigen Angestellten des Konsumvereins setzen werden.

Wir werden es dann auf diese Weise sehr bald erleben, daß der hiesige Konsumverein völlig sozialdemokratisch wird. Wie weit man damit bereits in andern Städten gekommen, zeigt unter andern eine Versammlung des Konsumvereins in Neustadt bei Magdeburg, in welcher bereits darüber Beschluß gefaßt wurde,

„ob es sich nicht empfehle, zum 1. Mai, zur „Feier des Tages, die Konsumsver-„einsläden geschlossen zu halten, wie dies ordent-„lichen Sozialdemokraten gezieme."

Bei dieser sozialdemokratischen Tendenz, welche die meisten Konsumvereine — und auch der hiesige — annehmen, dürften sich die Mitglieder des Mittelstandes aber doch noch einmal recht reiflich überlegen müssen, ob und welches Interesse sie überhaupt noch haben können, derartige Vereine zu fördern, beziehentlich denselben als Mitglieder anzugehören. Die „Magdeburger Volksrundschau" schreibt dazu, indem sie die oben erwähnten Vorgänge in dem Neustädter Konsumverein näher charakterisirt:

„Wir sind, und das wollen wir im Interesse des Mittelstandes, für den wir kämpfen, stets betonen, Gegner nicht nur dieses freien Konsumvereins, sondern auch der Beamten- und Offizier-Konsumvereine, obwohl wir wissen, daß einzelne unserer Leser Mitglieder solcher Vereine sind. Nichtsdestoweniger werden wir für unsere Ueberzeugung stets eintreten; die Beamten ꝛc. werden von den Steuern aller Bürger bezahlt, und sie sollten sich darum nicht zusammenschließen, um einen erheblichen Theil der Steuerzahler zu schädigen, zumal die Vortheile des Anschlusses an Konsumvereine höchst zweifelhafter Natur sind. Leben und leben lassen muß die Parole aller Mittelstandsleute sein, und zur Erhaltung, Gesundung und Stärkung des Mittelstandes muß der Einzelne auch auf einen kleinen Vortheil im Interesse der Gesamtheit verzichten können. Seitens der kleinen und mittleren Beamten, mit kärglichem Gehalt, ist die Neigung, sich auf diese Weise einen, wenn auch vielleicht in der Einbildung liegenden Vortheil zu verschaffen, ja erklärlich. Für diese fordern wir bessere Besoldung. Gelingt es dem Staate, unter der Mitarbeit aller wahren Vaterlandsfreunde, den Mittelstand lebensfähig zu erhalten, und es muß und wird gelingen, dann brauchen wir keine Befürchtungen zu hegen um die Zukunft unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Wer daher zu der Erkenntniß vorgeschritten ist, daß durch die Konsumvereine viele selbstständige Mittelstandsexistenzen vernichtet werden, von dem erwarten wir mit aller Bestimmtheit, daß er den Konsumvereinen den Rücken kehrt, und Freunde und Bekannte zu dem gleichen Schritte veranlaßt."

Man wird diese Worte ohne weiteres unterschreiben können — man wird aber auch noch unter besonderer Berücksichtigung der besonderen hiesigen Verhältnisse einen Schritt weitergehen können. Gerade in Stettin sorgt die außerordentlich große Konkurrenz der einzelnen Geschäftsinhaber unter sich für so billige Preise, daß der hiesige Konsumverein auch unter Anrechnung der von ihm gezahlten Dividende nicht billiger, sondern weit theurer verkauft als andere hiesige leistungsfähige Geschäfte.

So zahlt man

	im Konsum-Verein	bei leistungsfähigen Handlungen
für das Pfund Gries	18 Pf.	15 Pf.
„ „ „ Pattna-Reis	30 Pf.	25 Pf.
für das Pfund geringern Reis	25 Pf.	20 Pf.
für das Pfund gemahlene Raffinade (auswärtige)	26 Pf.	25 Pf.
für das Pfund Soda	6 Pf.	5 Pf.
„ „ „ Kartoffelmehl	20 Pf.	12—15 Pf.

u. s. w.

Nimmt man ferner hinzu, daß man im Konsumverein für ein Brod von 2580—2700 Gramm 50 Pf., sonst aber für ein Brod von 2750 Gramm nur 45 Pf. zahlt, daß also das Pfund Brod im Konsumverein 9,20—9,65 Pf., anderweit aber nur 8,20 Pf. kostet, so ergiebt sich, daß die Waaren der hauptsächlichsten Nahrungsmittel im Konsumverein durchschnittlich 18 bis 20 Prozent theurer sind als bei andern Verkaufsstellen. Davon giebt der Konsumverein nun allerdings seinen Mitgliedern 11 Prozent Dividende. Zieht man aber auch diese von den obigen 18 bis 20 Prozent ab, so bleibt als Resultat des ganzen Rechenexempels das einfache Ergebniß: bei Einkäufen in dem hiesigen Konsumverein wird nicht nur nicht gespart, sondern man bezahlt daselbst auch unter Anrechnung der Dividende selbst bei den nothwendigsten Nahrungsmitteln 7 bis 9 Prozent mehr, als wenn man dieselben anderweit kaufen kann! Es wird daher den hiesigen Mittelstandsleuten auch nicht das geringste Opfer zugemuthet, wenn sie sich dem hiesigen Konsumverein ferne halten; im Gegentheil — sie können ihr gutes Geld sparen!

— Nach den allgemeinen Abfertigungsvorschriften des Verkehrs-Verbandes soll es dem Besteller von Eisenbahnwagen überlassen bleiben, über die Bereitstellung der bestellten Wagen rechtzeitig Erkundigung einzuziehen; Anträgen auf besondere Mittheilung über die erfolgte Bereitstellung soll jedoch thunlichst entsprochen werden. Hierzu ist für die preußischen Staatsbahnen zusätzlich bestimmt worden,

daß dann, wenn mit Sicherheit vorauszusehen ist, daß angeforderte Wagen zu der bestimmten Zeit nicht eintreffen können, die Besteller hiervon, soweit dies nach Lage des einzelnen Falles thunlich, sofort brieflich (im Stationsorte auch durch Fernsprecher oder Boten) auf Kosten der Verwaltung in Kenntniß zu setzen sind. Auf Verlangen soll diese Mittheilung auch auswärts wohnenden Bestellern telegraphisch oder durch Boten, jedoch auf ihre Kosten, zugehen.

Aus landwirthschaftlichen Kreisen, namentlich der östlichen Provinzen sind lebhafte Klagen darüber geführt worden, daß Bestellern, welche außerhalb des Stationsortes wohnen, von der Nichtgestellung eines verlangten Wagens nicht rechtzeitig Nachricht gegeben werde, so daß das Frachtgut häufig vergeblich zur Bahn gebracht und, da eine Lagerung auf der Station zur Erhaltung des Gutes meist nicht angehe, zurückgefahren werden müßte, ohne daß überdies für den folgenden Tag eine größere Gewißheit der Bereitstellung des verlangten Wagens gegeben sei. Die Benachrichtigung auf Kosten der Staatseisenbahnverwaltung für den Fall der Nichtgestellung der Wagen rechtfertige sich umsomehr, als den von der Station entfernter Wohnenden die Wohlthaten der Eisenbahn nur in geringem Grade zu Theil würden. Diese Beschwerden sind auch in einer Petition zum Ausdruck gebracht worden, welche der landwirthschaftliche Provinzialverein für die Mark Brandenburg und Niederlausitz an das Abgeordnetenhaus gerichtet hat. Die beklagten Uebelstände sind, wie ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahndirektionen ausführt, nicht zu verkennen, andererseits werden aber auch die Schwierigkeiten, die mit der geforderten Benachrichtigung in ihrer Allgemeinheit für die Eisenbahn verbunden sind, unterschätzt. Für weite Kreise ist indessen eine befriedigende Lösung der angeregten Frage von solcher wirthschaftlichen Bedeutung, daß sie das volle Interesse der Eisenbahnverwaltung in Anspruch nehmen muß und daß Abhülfe zu schaffen ist, so weit dies mit angemessenen Mitteln ausführbar erscheint. Darnach werden die oben erwähnten zusätzlichen Vorschriften der preußischen Staatsbahnen dahin zu erweitern sein, daß, wenn angeforderte Wagen zu der bestimmten Zeit nicht eintreffen können, hiervon ohne Weiteres sofort auch auswärts wohnenden Bestellern auf die schnellste Weise — durch Telephon, Telegraph, Boten — auf Kosten der Verwaltung Kenntniß zu geben ist. In gleicher Weise würden auch die Vorschriften über die Mittheilung von dem späteren Eintreffen der bestellten Wagen zu erweitern sein. Im Allgemeinen wird es sich nur um einige Monate und zwar zur Zeit des Versandes der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, besonders auch des Zuckerrübentransports, handeln. Eine frühzeitige Bestellung der Wagen, etwa drei Tage vor der Verwendung, wozu allgemein Bereitwilligkeit in den betheiligten Kreisen zu bestehen scheint, dürfte zur Bedingung zu machen sein. Wenn hierdurch auch die Wagendisposition nicht erleichtert wird, so dürfte doch die betreffende Station eher in die Lage gebracht werden, mit einiger Sicherheit zu beurtheilen, ob die Bereitstellung der Wagen zu der bestellten Frist sich ermöglichen läßt. Die königlichen Eisenbahndirektionen sind angewiesen, die Angelegenheit einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und über das Ergebniß bis zum 1. August d. J. zu berichten. Zur Gewinnung eines Ueberblickes ist es erwünscht, eine, wenn auch nur auf Schätzung beruhende, nach Strecken geordnete Nachweisung darüber zu erhalten, wie viele regelmäßige Versender, wie viele Wagen wöchentlich in Frage kommen und welche Kosten annähernd für die Eisenbahnverwaltung aus der Uebernahme der fraglichen Benachrichtigung entstehen.

* Der Bezirksverein Königsthor-Grünhof hielt am vergangenen Mittwoch, Abends $8^1/_2$ Uhr, im Vereinslokale Birkenallee 24 seine Monatsversammlung ab. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Vortrag des Herrn Oberlehrers Stiebeler: „Zur Geschichte der Londoner Kaffeehäuser." Den zweiten Gegenstand der [illegible] nung bildete ein Antrag auf Absendung einer Petition wegen Vermehrung der Trinkwasserpumpen im Bezirk „Königsthor-Grünhof". Die Versammlung stimmte nach längerer Debatte dem Antrage zu und beauftragte den Vorstand mit der Abfassung der an den Magistrat zu richtenden Petition.

Eine besonders lebhafte Debatte rief der dritte Gegenstand der Tagesordnung hervor, nämlich die Mittheilung des Antwortschreibens des hiesigen Magistrats auf ein seitens des Bezirks-Vereins an denselben gerichtetes Gesuch wegen Beseitigung des übelriechenden Grabens in der Zabelsdorferstraße. Das Antwortschreiben des Magistrats lautet:

Stettin, 10. April.

Auf das gefällige Schreiben vom 10. Dezember v. J. erwidern dem Vorstande wir ergebenst, daß der Graben in der Zabelsdorferstraße (Warsow-Bach) ein Privatfluß ist, welcher den Adjazenten gehört. Die Letzteren sind daher nicht nur verpflichtet, für die Reinigung und Unterhaltung dieses Grabens Sorge zu tragen, sondern auch die Kosten der gewünschten Ueberwölbung des Grabens zu übernehmen.

Mit Rücksicht darauf, daß der größere Theil der Adjazenten sich in wenig günstigen Vermögensverhältnissen befindet, sind wir jedoch vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung bereit, die Ueberwölbung des Warsow-Bachs, welcher lediglich als Vorfluthgraben der oberhalb gelegenen Gemeinden verbleiben soll, sowie die Anlage von tiefer gelegenen Schmutzwasserkanälen, welche die Hauswässer der Grundstücke aufnehmen, zur Ausführung zu bringen, wenn die Besitzer der Zabelsdorferstraße und zwar sowohl auf der Westseite als auch auf der Ostseite (einschließlich der Herren Gebrüder Schwartzkopf-Zabelsdorf) sowie ferner die Besitzer in der Elysiumstraße folgende Verpflichtungen übernehmen:

1. Das gesamte zur fluchtlinienmäßigen Herstellung der Zabelsdorfer- und Elysiumstraße erforderliche Terrain wird von den Grundstücksbesitzern der Stadtgemeinde unentgeltlich abgetreten.
2. Für die Ueberwölbung des Warsow-Bachs haben die Besitzer der Grundstücke Zabelsdorferstraße 9 bis 35, Elysiumstraße 3 bis 5, 9 und 10 und die Herren Gebrüder Schwartzkopf je einen Beitrag von 50 Mark pro Meter Grundstücksfront zu leisten. Dieser Beitrag wird zu Gunsten der Stadt auf jedem Grundstücke hypothekarisch eingetragen und ist zu bezahlen, sobald auf dem betreffenden Grundstück ein Neubau errichtet wird.
3. Jedes bebaute Grundstück ist an die städtische Kanalisation anzuschließen.

Wir stellen dem Vorstande ergebenst anheim, die Adjazenten zu veranlassen, einen Ausschuß zu wählen, mit welchem wir über die Angelegenheit weiter verhandeln können.

Der Magistrat.
Haken.

Nach eingehender Besprechung der Angelegenheit wählte die Versammlung eine Kommission, welche mit den Adjazenten und Interessenten der Zabelsdorferstraße in Verhandlung treten und dieselben behufs weiterer Verhandlung mit dem Magistrat zur Wahl eines Ausschusses veranlassen soll. In Verbindung mit dieser Angelegenheit kam auch die Rückäußerung des Magistrats auf eine an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtete Beschwerde des Vereins betreffend die Reinigung und Kanalisirung des Mühlengrabens in Grünhof zur Sprache. Es wurde mitgetheilt, daß der Magistrat die Schmutzabwässer der Häuser und Klosets nicht mehr, wie bisher, unter der Brücke in der Taubenstraße in den Mühlengraben leiten wolle, sondern beschlossen habe, die Grenzstraße bis an die Heinrichstraße weiter zu kanalisiren und so die Kanalwässer erst an der Brücke in der Heinrichstraße dem Mühlengraben zuzuführen. Die Ueberwölbung des Mühlengrabens müsse nach Ansicht des Magistrats in Verbindung mit der zwischen der Heinrich- und Taubenstraße neu projektirten Straße erfolgen. Auch zur Förderung dieser Angelegenheit erwählte die Versammlung eine Kommission, die demnächst die Adjazenten des Mühlengrabens zu einer gemeinsamen Berathung zusammenberufen wird.

* Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung hielt gestern Nachmittag im Brucknerschen Lokal eine Generalversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Auf der Tagesordnung stand u. a. eine Besprechung des von dem Herrn Reichskanzler bezw. dem Reichsamt des Innern versendeten Fragebogens betreffend die „Arbeitsverhältnisse des Personals in den Gast- und Schankwirthschaften". Ueber diesen Gegenstand referirte Herr Obermeister Dethloff und theilte derselbe mit, daß in Berlin auf Veranlassung des deutschen Gastwirthe-Verbandes am 22. April d. J. eine große öffentliche Versammlung der Gast- und Schankwirthe zusammengetreten sei, welche die einzelnen Fragen einer Berathung unterzogen habe. Das Ergebniß der Berathung lag in einer Anzahl von Beschlüssen vor, mit denen sich die Versammlung einverstanden erklärte. Die Angelegenheit wird übrigens noch den deutschen Gastwirthstag, welcher am 25. Juni d. J. in Liegnitz stattfindet, beschäftigen. Der Vorsitzende richtete an die Mitglieder das Ersuchen, Anträge für den Gastwirthstag dem Vorstande möglichst bald zugehen zu lassen, damit die Einreichung derselben recht zeitig erfolgen könne. Unter den eingegangenen Schreiben war besonders eine Mittheilung des Verbandsvorstandes bemerkenswerth, wonach von dem Komitee der Bremer Kochkunst-Ausstellung 4000 Mark an die Verbandskasse abgeführt worden sind. Herr Seelenbinder gab Aufschluß über die Brauchbarkeit eines neuen Bieruntersatzes aus poröser, steingutartiger Masse, die vor den Filzuntersetzern mancherlei Vorzüge besitzen.

* Aus einem unverschlossenen Keller des Hauses Hohenzollernstraße 3 wurde ein eiserner Ofen gestohlen.

* Im November v. J. gaben einige unbekannte Männer auf dem Hof der „Deutsch-amerikanischen Petroleumanlage" ein mit Kohlentheer gestrichenes Segelboot in Verwahrung, da sich bisher ein Eigenthümer des Fahrzeuges nicht gemeldet hat, so vermuthet man, daß das Boot gestohlen sein könnte.

* Gestern Abend wurde der 15jährige Arbeitsbursche Lüdtke genannt Riek wegen eines am ersten Jahrmarktstage ausgeführten Stiefeldiebstahls verhaftet. L. hatte die Stiefel angezogen.

* Auf dem Wochenmarkt in der Altstadt kam heute Vormittag einer Dame ein Portemonnaie, enthaltend einen Tausendmarkschein, sowie 18 Mark in Gold und Silber, abhanden. Ob dasselbe verloren oder gestohlen worden, steht noch nicht fest, im ersteren Falle dürfte dem Finder eine hübsche Belohnung winken.

* Der Patriotische Kriegerverein feiert am 4. Mai cr. das 46. Stiftungsfest in den oberen Räumen des Konzerthauses. Programm: Paradeaufstellung, Festrede des Herrn Gymnasial-Direktors Dr. P. Wehrmann aus Pyritz, Deklamation, Solo-Vorträge unter Benutzung der Orgel, Theatervorstellung, Festessen und Ball. Im Uebrigen verweisen wir auf die betreffende Annonce.

— Die diesjährige militärische Uebung der Volksschullehrer findet für diejenigen, welche 28 Tage zu üben haben, bei dem Grenadierregiment in Stettin und für die, welche 42 Tage Uebung machen, bei dem 54. Regiment in Kolberg statt.

— Die Klavierlehrerin Frl. Elise Geitner veranstaltete gestern im Saale der Randower Molkerei eine öffentliche Prüfung, zu welcher sich die Eltern der Schüler und Schülerinnen sehr zahlreich eingefunden hatten. Die Prüfung bot ein Bild von der stufenweisen Entwicklung der Schüler, von denen Einzelne recht erfreuliches leisteten und ein gutes Zeugniß für die Wirksamkeit der Lehrerin ablegte.

— Die Direktion A. Genée in den Zentralhallen geht ihrem Ende entgegen, nur noch drei Vorstellungen werden stattfinden, dann scheidet Herr Direktor Genée aus unserer Stadt, um in Berlin als Direktor der „Reichshallen" vom 1. September d. J. ab ein größeres Feld für seine Thätigkeit zu suchen. Hier hat sich dieselbe auf das beste bewährt, denn während den Zentralhallen — wie allen Variété-Theatern — anfangs die Gunst des großen Publikums wenig hold war, hat es Herr Direktor Genée verstanden, dieselben zu einem beliebten Familienlokal zu gestalten, in welchem oft ein so reiches Programm geboten wurde, wie man es in den größeren Etablissements dieses Genres selbst in Berlin nicht findet. Auch die gegenwärtig dort auftretenden Kräfte beweisen dies und können wir den Besuch der letzten Vorstellungen daher empfehlen.

— Das Concordia-Theater beginnt am 1. Mai seine Sommersaison und will die Direktion an diesem Tage mit einem auserlesenen neuen Personal vor die Oeffentlichkeit treten. So ist für ein kurzes Gastspiel Sign. Alessandro Seuri gewonnen, ein sehr vielseitiger Künstler, der als Kunstschütze, Einradfahrer und Piston-Virtuose hervorragendes leisten soll, ferner der Salonkomiker Tieck, die Wiener Duettistinnen Geschwister Alexander, die Damen-Gesellschaft „Flora", welche plastische Darstellungen aus der Antike und modernen Kunst bringt, die Wiener Walzer-Tänzerinnen-Truppe „Terpsichore" u. A. m.

— (Personal-Chronik.) An Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Siemers auf Kunsow ist der Rittergutsbesitzer, Appellationsgerichtsrath a. D. von Puttkamer auf Deutsch-Karznitz zum 2. Provinzial-Landtagsabgeordneten für den Kreis Stolp gewählt worden. — Im Landschafts-Departement Stargard sind: 1. an Stelle des verstorbenen Landschaftsraths von Dewitz auf Farbezin der bisherige Landschafts-Deputirte Saatziger Kreises, Rittergutsbesitzer Schumann auf Daarz,

zum Landschaftsrath neugewählt und 2. der bisherige Landschafts-Deputirte des Borken-Kreises, Rittergutsbesitzer von Wrocke auf Grabow, für das Amt wiedergewählt worden. — Die Wiederwahl des Erblandmarschalls, Grafen von Flemming auf Benz zum General-Landschaftsrath der Pommerschen Landschaft für einen weiteren sechsjährigen Zeitraum hat die Allerhöchste Bestätigung erhalten. — Mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 1. April d. J. ist der Regierungs-Assessor Wöllbing hierselbst zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes des hiesigen Bezirksausschusses auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitze desselben ernannt worden. — Im Amtsbezirk Groß-Möllen sind der Rittergutsbesitzer von Massow zu Groß-Möllen zum Amtsvorsteher und der Gutsadministrator Faulborn dortselbst zum Amtsvorsteher-Stellvertreter, im Amtsbezirk Megow der Freischulzengutsbesitzer Michaelis zu Leitnitz zum Amtsvorsteher-Stellvertreter und im Amtsbezirk Döllitz der Mühlenbesitzer Schmidt zu Döllitz zum Amtsvorsteher-Stellvertreter auf eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren wieder ernannt worden. — Die Wahl des Direktors des Realprogymnasiums zu Pillau, Max Kröhling, zum Direktor des Progymnasiums in Schlawe ist Allerhöchsten Orts bestätigt. — Dem königlichen Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Frobenius zu Labes ist aus Anlaß seines 50jährigen Doktorjubiläums der königliche Kronen-Orden dritter Klasse mit der Zahl 50 Allerhöchst verliehen worden. — Die bisherigen Fischerei-Aufseher Pohl in Greifenhagen und Wolkenhauer in Garnin sind als Fischmeister angestellt worden.

Bellevue-Theater.

Gastspiel Thessa Klinkhammer.

Thessa Klinkhammer, die sich durch ihre früheren Gastspiele hier bereits auf das beste eingeführt und hätte dies bisher auch einen zahlreichen Besuch herbeigeführt, wenn sie bei ihrem gestrigen ersten Gastspiel eine Rolle gewählt hätte, in welcher sie ihre Künstlerschaft bereits bewiesen hätte, so zog es aber vor, sich in einer Novität vorzustellen [illegible] „Das Urtheil der Welt" heißt das neue Schauspiel, ist der Verfasser, Felix von Zobeltitz, von welchem in der letzten Sommersaison bereits das Schauspiel „Ohne Geläut" im hiesigen Elysium-Theater zur Aufführung gelangte. [illegible] Die Heldin des Stückes, „Camilla", [illegible]

[illegible]

Aus den Provinzen.

Altdamm, 26. April. [illegible]

Greifenhagen, 26. April. [illegible] zum Kreisverordneten für den Kreis Greifenhagen gewählt und als solcher bestätigt worden.

§ **Kammin**, 26. April. Auf dem hiesigen Rathhaus ist jetzt ein Arbeitsnachweis für landwirthschaftliche und gewerbliche Unternehmer, sowie Gesellen und Arbeiter eingerichtet, welcher den Interessenten zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung steht.

Greifswald, 26. April. Nach der gestern stattgehabten Immatrikulation stellt sich die Zahl der Studirenden an der hiesigen königlichen Universität für das Sommer-Semester 1895 wie folgt:

Im Winter-Semester 1894 95 waren immatrikulirt:

	Theol.	Jur.	Med.	Phil.	Sa.
	198	93	385	72	748
davon sind abgegangen . . .	77	35	69	11	192
mithin verblieben	121	58	316	61	556
Neu immatrikulirt wurden	107	36	51	17	211
zusammen	228	94	367	78	767

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. April. Eine böse Wirthschaft hatte bekanntlich im Restaurant „Friedrichshof" geherrscht, so lange der Hoflieferant Kurt Grunewald als Generaldirektor des Etablissements fungirte. Das war in der Zeit vom 21. Mai bis zum 12. August 1893. An diesem Tage wurde Herr Grunewald von der Kommanditgesellschaft Soenderop u. Co., der Besitzerin des „Friedrichshofs", gewaltsam aus dem Hause entfernt und der Vertrag wurde für gelöst erklärt. Die Folge davon war, wie s. Z. berichtet, Klage und Widerklage zwischen den beiden Vertragskontrahenten. Die 5. Kammer für Handelssachen am Landgericht I hat nun in diesen Tagen entschieden, daß die Entlassung Grunewald's gerechtfertigt gewesen und daß demselben auch kein Anspruch auf Schadenersatz zustehe. Die Verhandlung hat geradezu unglaubliche Einzelheiten aus dem Geschäftsbetrieb im „Friedrichshof" aus der Aera Grunewald zu Tage gefördert. So hat der Herr Generaldirektor, aus dessen Geschäft die Delikatessen zu beziehen waren, in vielen Fällen Waaren geliefert, welche in Menge und Qualität weit über den Bedarf des „Friedrichshofs" hinausgingen, ferner wurden andere Waaren zu höheren Preisen angerechnet, als dafür gezahlt waren. Auf Kosten der Firma Soenderop u. Co. hat Herr Grunewald die theuersten Weine bis zur Bewußtlosigkeit getrunken und, nicht genug damit, auch das Küchenpersonal mit Sekt und Rothwein traktirt, Festgelage und Wagenpartien veranstaltet und dabei alle seine Gäste mit den feinsten Speisen und Getränken beglückt und überdies 100 Mark wöchentlich für sich als Repräsentationsgelder aus der Kasse entnommen. Daher kam es, daß der Generaldirektor sich vielfach in betrunkenem Zustande befunden und den „Friedrichshof" dadurch in Verruf gebracht hat, daß er, wie es in dem gerichtlichen Erkenntniß heißt, die „gemeinsten Lohndirnen" in seine Wohnung nahm. Außerdem hat Herr Grunewald auch die Bücher nicht in der für Restaurants erforderlichen Weise geführt, insbesondere kein Waarenausgangsbuch angelegt, so daß eine Kontrolle unmöglich gemacht wurde. Jede geschäftliche Rücksprache mit den Soenderopschen Prokuristen hat der Herr Generaldirektor mit den Worten abgelehnt, „er sei für die Bande nicht zu sprechen", und in Bezug auf den Kommanditisten Herrn Reinhold Seelig, der den größten Theil des Geschäftsvermögens hergegeben hatte, erklärt: „die Juden hätten ihm nichts zu sagen!" Bei dieser Sachlage war es denn nicht zu verwundern, daß Herr Grunewald sich eines Tages urplötzlich an der freien Luft befand und mit seiner Klage abgewiesen wurde. (Kl. Journ.)

[illegible], 26. April. Die Schlußsteinlegung am Nord-Ostsee-Kanal wird nach den neuesten Nachrichten am 21. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, von Sr. Majestät dem Kaiser in Anwesenheit der Mehrzahl der deutschen Fürsten, der Mitglieder des Bundesraths und der größeren Zahl der Reichstagsmitglieder zu Holtenau vollzogen werden. Im Anschluß daran findet die Revue über die gesamte zur Einweihungsfeier im Kieler Hafen versammelte Flotte statt. Dieselbe wird aus 60 fremden und 40 deutschen Kriegsschiffen mit zusammen etwa 22 000 Mann Besatzung und 1500 Offizieren bestehen. Ein Schauspiel von gleicher Großartigkeit, wie es in jenen Tagen der Kieler Hafen bieten wird, ist sicherlich ein überaus seltenes. Der Zustrom von Schaulustigen nach Kiel wird daher voraussichtlich ein enormer sein. Mit Rücksicht hierauf sind bereits in Kiel alle Maßregeln zur Erleichterung des Fremdenverkehrs getroffen. Insbesondere ist, wie uns mitgetheilt wird, auf Veranlassung des Magistrats ein Wohnungsausschuß gebildet worden, welcher denjenigen Fremden, die zu den Kanalfeierlichkeiten nach Kiel zu reisen beabsichtigen, Logis (und zwar in Privathäusern) während jener Tage zu den verschiedensten Preisen nachweist und bezügliche Auskunft ertheilt. Anfragen und Bestellungen in dieser Richtung sind zu adressiren an Herrn Stadtrath H. Wichmann in Kiel, Kehdenstraße 27.

London, 26. April. In Denny (Schottland) fand heute eine schwere Grubenexplosion statt. 164 Bergleute wurden gerettet, 13 sind, wie man annimmt, umgekommen.

Belgrad, 26. April. In der letzten Nacht sind im Morawathal heftige Erderschütterungen verspürt.

Börsen-Wochen-Bericht

von Viktor Mushack, Bankgeschäft, W., Kronenstr. 56, zwischen Friedrich- und Charlottenstraße.

Berlin, 26. April.

Diese Berichtswoche gehört der Ultimoregulirung, die sich ohne wesentliche Schwankungen und bei günstigem Geldstande vollzog. Alle Versuche, bei solcher Gelegenheit stärkere Erschütterungen zu verursachen, scheiterten an der Thatsache, daß die wirklich maßgebenden Momente den Geschäftsverkehr weiter zu beleben geeignet sind. Es sind Welttheile, wie Amerika und Asien, die jetzt die Aufmerksamkeit des Weltverkehrs in hohem Grade fesseln, und es wäre ein Unding, wenn sich die Börse, die doch „im Zeichen des Verkehrs" obenan steht, diese Perspektive etwa durch die Furcht vor einer Geldvertheuerung verdunkeln lassen wollte. Was Amerika für deutschen Handel und Wandel bedeutet, wurde ja anläßlich des dortigen Niederganges zu klar, um den sehr wahrscheinlichen Aufschwung zu unterschätzen. Und was China betrifft, so hat erst jüngst unsere mit Frankreich und Rußland gemeinsam gefaßte Protestnote an Japan den Werth unserer Handelsbeziehungen zu Ostasien vollkommen erkennen lassen. — Es ist mir, um im Rahmen eines Börsenberichts zu bleiben, darum auch die Annahme unverständlich, daß eine etwaige Geldvertheuerung sofort einen allgemeinen Kourssturz nach sich ziehen müsse. Das gerade Gegentheil erscheint mir plausibel. Auch in dieser Woche wurde nämlich der Versuch gemacht, den jetzigen sehr billigen Geldstand als die Säule des vorangegangenen Aufschwunges hinzustellen, um natürlich gleich dabei die verheerenden Folgen zu schildern, sobald eine relative Geldvertheuerung eintreten würde. Ganz richtig, der Geldüberfluß war die Grundlage, auf der sich das Koursniveau erhob, aber ein industrieller Aufschwung ist ein noch viel mächtigeres und erfreulicheres Motiv, welches nicht nur mit Elastizität das erstere zu ersetzen vermag, sondern auch als echtes und wirksamstes Mittel für eine weitere Erstarkung des Marktes gelten muß. Noch erhält sich der sehr billige Geldstand und die haute finance hat alle Hände voll zu thun, die verschiedensten Transaktionen für die Börse mundgerecht zu machen. Aller Voraussicht nach dürfte der Monat Mai dazu ausersehen sein, alle seit längerer Zeit geplanten und noch in der Schwebe befindlichen Finanzgeschäfte zur Erledigung zu bringen, auch weil andere größere Ausgaben, wie sie sich aus dem Wandel wirthschaftlicher Bewegungen von selbst ergeben, sehr bald an den Geldmarkt herantreten können. Unsere Banken befinden sich daher in guter Konjunktur, und ich erlaube mir, auf die Aktien der Diskonto-Gesellschaft, Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Darmstädter Bank, Nationalbank für Deutschland zur Kapitalsanlage wie zu spekulativen Zwecken hinzuweisen.

Unter den Industriezweigen Deutschlands ist die Eisenindustrie die hervorragendste und erscheint mir auch in Rücksicht auf die exceptionelle Bedeutung derselben für unsere Börse speziell erwähnenswerth. An unserer Börse verkehren besonders die Aktien des Bochumer Gußstahl-Werks, der Laurahütte und des Dortmunder Bergwerks per Kasse und per Ultimo; ferner mögen noch erwähnt werden: Wittener Gußstahl-Aktien, Hagener Gußstahl-Aktien.

Es bedarf keines weiteren Nachweises, daß bei der gegründeten Hoffnung auf eine Besserung des Weltmarktes die Schifffahrtsgesellschaften eine sehr lukrative Thätigkeit entfalten werden, und daß daher die Aktien der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft, welche in den drei letzten Jahren ca. 30 Prozent im Kourse eingebüßt haben, sich bald wieder lebhafter Beachtung erfreuen werden. Unter den übrigen Industriepapieren bleiben Elektrotechnische Gesellschaften und Maschinenfabriken sehr beliebt.

Andauernd begünstigt sind alle amerikanischen Eisenbahn-Prioritäten und Aktien, unter denen ich die St. Louis- und South-Western-Bonds und Kanada-Pacific-Aktien hervorheben möchte.

Auf dem Markte für Eisenbahn-Aktien wurden Mainz-Ludwigshafen-Aktien durch den Verlauf der General-Versammlung beeinflußt. Man nahm den Eindruck mit nach Hause, daß die event. Verstaatlichung doch wesentlich besser ausfallen wird, als bisher angenommen werden konnte, so daß der jetzige Kours noch einen bedeutenden Vortheil in Aussicht nehmen läßt. — Aachen-Mastricht-Aktien lagen auf günstigen Betriebsausweis fest.

Butter-Wochen-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Berlin, 26. April.

Auch in dieser Woche machte sich Waare noch ziemlich knapp und konnten die Preise bezw. die Notirung für erste Sorte feine Butter um 2 Mark, für zweite um 3 Mark erhöht werden. Der Preisfall in Kopenhagen um 3 Kronen machte hier keinen Eindruck, während Hamburg sich dadurch bestimmen ließ, unverändert zu bleiben und demnach 3 Mark niedriger als Berlin zu notiren.

Beste Qualitäten Landbutter, die nur schwach zugeführt werden, konnten auch ein wenig im Preise profitiren.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 89, IIa. 85, IIIa. —, abfallende 82 Mark.

Landbutter: Preußische und Litauer 73 bis 76 Mark, Netzbrücher 73—76 Mark, Pommersche 73—76 Mark, Polnische 73—76 Mark, Baierische Senn- 75—78 Mark, Baierische Land- 72—75 Mark, Schlesische 73—76 Mark, Galizische 70—72 Mark.

Bankwesen.

Berlin, 26. April. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. April.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 1 074 315 000, Zunahme 37 317 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 26 164 000, Zunahme 1 364 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 12 525 000, Zunahme 1 392 000.
4) Bestand an Wechseln M. 494 373 000, Abnahme 30 825 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 69 184 000, Abnahme 2 834 000.
6) Bestand an Effekten M. 7 073 000, Zunahme 211 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 41 369 000, Abnahme 235 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 041 938 000, Abnahme 27 735 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 525 379 000, Zunahme 35 062 000.
12) An sonstigen Passiven M. 7 686 000, Abnahme 937 000.

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. April.

Wetter: Regnig. Temperatur + 11 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: ONO.

Weizen höher, per 1000 Kilogramm loko 152,00—154,00, alter 156,00 bez., per April-Mai 152,50 G., per Mai-Juni 152,50 G., per Juni —,—, per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober 154,00 B. u. G.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 130,00—134,00 per April-Mai 134,50 G., per Mai-Juni 134,50 G., per Juni-Juli 135,00 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 135,50 bez. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 118,00—122,00.

Spiritus behauptet, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 34,0 bez.

Petroleum ruhig, loko 14,00 Mark verzollt, Kasse $^{5}/_{12}$ Prozent.

Regulirungspreise: Weizen 152,50, Roggen 134,50, 70er Spiritus —.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 148—154. **Roggen** 128—135. **Gerste** 108—114. **Hafer** 118—124. **Heu** 1,50—2,00. **Stroh** 22—24. **Kartoffeln** 48—54.

Berlin, 27. April.

Weizen per Mai 150,00 bis 151,50, per Juli 151,50, per September 151,50.

Roggen per Mai 131,50 bis 133,50 per Juli 135,75, per September 136,75.

Rüböl per Mai 43,40, per Oktober 44,40.

Spiritus loko 70er 35,30, per April 70er 39,60, per Mai 70er 39,60, per September 40,90.

Hafer per Mai 126,00, per September 123,50.

Mais per Mai 121,50, per September 115,00.

Petroleum per April 26,20.

London, 27. April. Wetter: Regen.

Berlin, 26. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 90	London lang	254 05
do. do 3½%	104 90	Amsterdam kurz	168 90
do. do. 3%	98 30	Paris kurz	81 05
Deutsche Reichsanl. 3%	98,00	Belgien kurz	80 90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101 70	Berliner Dampfmühlen	115 00
do. do. 3%	97,00	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	75 10
do. Landescred.-B. 3½%	101,90	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	237 50
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	103,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	132 90
do. 3%	96,50	Varziner Papierfabrik	158 75
Italienische Rente	87 20	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,90	Stett. Stadtanleihe 3½%	102 50
Ungar. Goldrente	103,10		
Rumän. 1881er am. Rente	100,00	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 5% Tab.-Rente	78,80	Disconto-Commandit	216,20
Griech. 5% Goldr. v. 1890	35,00	Berliner Handels-Gesellsch.	158 25
Rum. amort. Rente 4%	89 20	Oesterr. Credit	244 75
Ruff. Boden-Credit 4½%	102,50	Dynamite Trust	151,00
do. do von 1886	102,30	Bochumer Gußstahlfabrik	145,70
Mexikan. 6% Goldrente	82 80	Laurahütte	130,90
Oesterr. Banknoten	167,40	Harpener	142 10
Russ. Banknoten Cassa	219 00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	144,50
do. do. Ultimo	219 25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	66 75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109 90	Ostpreuß. Südbahn	90,80
do. (100) 4%	106 20	Marienburg-Mlawkabahn	80,65
do. (100) 4%	104 50	Mainzerbahn	118 75
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00	Norddeutscher Lloyd	94,30
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	140 50	Lombarden	45,20
Stett. Bulc.-Prioritäten	149 40	Luxemb. Prince-Henribahn	88 75
Petersburg kurz	218 90		
London kurz	204 55		

Tendenz: Schwächer.

Paris, 26. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

	26.	25.
3% amortisirb. Rente	—,—	—,—
3% Rente	101 82½	102,30
Italienische 5% Rente	87,40	87,85
4% ungar. Goldrente	102,75	102,87½
4% Russen de 1889	101,40	101,60
4% Russen de 1894	67,05	67,05
3% Russen de 1891	91,60	92,40
4% unifiz. Egypte.	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	71,12	71,87
Convert. Türken	25,80	26,05
Türkische Loose	150,30	154,30
4% privil. Türk.-Obligationen	490,00	490,00
Franzosen	912,50	906 25
Lombarden	243,75	243,75
Banque ottomane	727,00	733,00
„ de Paris	780 00	788,00
Debeers	539 00	545,00
Credit foncier	905,00	908,00
Huanchaca	180,00	182,00
Meridional-Aktien	625,00	623 00
Rio Tinto-Aktien	350,00	352,50
Suezkanal-Aktien	3349,00	3352,00
Credit Lyonnais	812,00	817,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	498 00	500,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 11/16	122,75
Wechsel auf London kurz	25,22½	25,22½
Cheque auf London	25 24	25,24
Wechsel Amsterdam k.	206,06	206,06
„ Wien k.	204,25	204,25
„ Madrid k.	441,00	440,00
„ Italien	5,00	5,00
Robinson-Aktien	227,00	233,00
Portugiesen	25,37	25,50
Portugiesische Tabaksoblig.	456,00	456,00
Privatdiskont	—,—	1,75

Posen, 26. April. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 52,70, do. loko ohne Faß 70er 33,00. — Höher.

Hamburg, 26. April, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 76,00, per September 75,00, per Dezember 72,75, per März 71,50. Schleppend.

Hamburg, 26. April, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt**. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per April 9,25, per Mai 9,40, per August 9,67½, per Oktober 9,82½. Stetig.

Bremen, 26. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 9,50 B. **Baumwolle** fest.

Amsterdam, 26. April, Nachmittags. **Getreidemarkt**. **Weizen** auf Termine steig., per Mai —,—, per November 161. **Roggen** loko fester, do. auf Termine steigend, per Mai 112, per Juli 115, per Oktober 114. **Rüböl** loko 23,00, per Mai 21,87, per Herbst 22,00.

Amsterdam, 26. April. **Java-Kaffee** good ordinary 52,25.

Amsterdam, 26. April. **Bancazinn** 38,75.

Antwerpen, 26. April. **Getreidemarkt**. **Weizen** fest. **Roggen** fest. **Hafer** fest. **Gerste** fest.

Antwerpen, 26. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 28,00, per April —,— B., per Mai-Juni —,— B., per September-Dezember —,— B. Geschäftslos. **Schmalz** 87,50, **Margarine** ruhig.

Paris, 26. April, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per April 19,50, per Mai 19,60, per Mai-August 19,80, per September-Dezember 20,00. **Roggen** fest, per April 11,25, per September-Dezember 11,25. **Mehl** fest, per April 42,20, per Mai 42,45, per Mai-August 43,10, per September-Dezember 44,10. **Rüböl** ruhig, per April 53,75, per Mai 49,00, per Mai-August 48,50, per September-Dezember 48,00. **Spiritus** ruhig, per April 31,25, per Mai 31,50, per Mai-August 31,75, per September-Dezember 32,50. — Wetter: Regen.

Paris, 26. April, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) beh., 88% loko 25,75 bis 26,00. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 26,62½, per Mai 26,75, per Mai-August 26,87½, per Oktober-Januar 27,75.

London, 26. April. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 26. April. 96proz. **Javazucker** loko 11,50, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 9,25, ruhig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 26. April. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 40 Lstr. 15 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 63 Lstr. 18 Sh. — d. **Zink** 14 Lstr. — Sh. — d. **Blei** 10 Lstr. — Sh. — d. **Roheisen**. Mixed numbers warrants 42 Sh. 11 d.

London, 26. April. **Chili-Kupfer** 40,50, per drei Monat 40 15/16.

London, 26. April, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, Mehl ¼—½ Sh., Mais und russischer Hafer mitunter ¼ Sh., Gerste mitunter ½ Sh. höher. Angekommene Weizenladungen ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen stetig, Gerste ¼—⅜ Sh., Mais mitunter ¼ Sh. höher.

Fremde Zufuhren: Weizen 36 250, Gerste 22 580, Hafer 37 160 Quarters.

Liverpool, 26. April. **Getreidemarkt**. Weizen und Mais stetig, Mehl fest. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 26. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 283 668 Tons gegen 314 535 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 75 gegen 72 im vorigen Jahre.

Glasgow, 26. April, Nachm. **Roheisen**. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 1½ d.

Newyork, 26. April. Bestand an Weizen 70 486 000 Bushels, do. an Mais 12 221 000 Bushels.

Newyork, 26. April. (Anfangs-Kours.) **Weizen** per Juni 65,50. **Mais** per Juni 52,50.

Newyork, 26. April, Abends 6 Uhr.

	26.	25.
Baumwolle in Newyork	6 15/16	6 15/16
do. in Neworleans	6,25	6,25
Petroleum Rohes	nom.	9,50
Standard white in Newyork	9,50	10,00
do. in Philadelphia	9,45	9,95
Pipe line certificates nom.	205,25	205,50
Schmalz Western steam	7,10	7,10
do. Lieferung per April	7,10	7,10
Zucker Fair refining Moscovados	2 11/16	2 11/16
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	68,00	66,50
per April	—,—	—,—
per Mai	66,25	64,87
per Juli	66,75	65,50
per Dezember	69,62	68,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,00	16,00
per Mai	13,95	13,80
per Juli	14,40	14,15
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,75	2,70
Mais fest, per Mai	52,62	52,25
per Juli	53,00	52,62
per September	53,12	53,12
Kupfer: höchster Preis	9,80	9,70
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

Chicago, 26. April.

	26.	25.
Weizen fest, per Mai	61,12	60,00
do. per Juli	62,37	61,25
Mais fest, per Mai	47,50	47,25
Pork per April	12,22½	12,15
Speck short clear	nom.	nom.

Wasserstand.

Stettin, 27. April. Im Revier 18 Fuß 0 Zoll = 5,65 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 27. April. Wie der „Frankf. Ztg." aus Petersburg gemeldet wird, hat der Minister des Aeußern erklärt, daß er überzeugt sei, die Intervention der drei Mächte in Ostasien werde keine ernste Verwicklungen hervorrufen. Der Korrespondent des Blattes erfährt ferner, daß Frankreich versucht habe, die Betheiligung Deutschlands an der Intervention zu verhindern, allein Rußland habe darauf bestanden. Letzteres protestirt namentlich gegen die Annektion der Halbinsel Liao-taung und Frankreich gegen diejenige der Pescadore-Inseln. In hiesigen unparteiischen diplomatischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß Deutschland nicht mitgegangen wäre, wenn es nicht vorausgesehen hätte, daß die Aktion enggezogene Grenzen nicht überschreiten werde und die Gefahr eines militärischen Konfliktes nur gering sei.

Leipzig, 27. April. In einer gestern Abend dem Chef-Redakteur des „Leipziger General-Anzeiger" zugegangenen Zuschrift erklärt der Hofprediger a. D. Stöcker, daß die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen über den Fürsten Bismarck, welche ein französischer Journalist in diesen Tagen in der Zeitung „Jour" in gehässiger Form veröffentlicht hat, vollständig erfunden seien.

Amsterdam, 27. April. Das in Hofkreisen zirkulirende Gerücht einer angeblich bevorstehenden Verlobung des Prinzen Karl von Dänemark mit der Königin Wilhelmine ist vollständig unwahr.

Madrid, 27. April. Die Diskussion in den Kortes über den Schiffbruch des Panzers „Königin-Regentin" wird in der Presse lebhaft getadelt, besonders werden zwei Abgeordnete, welche eine Untersuchung über die Verantwortlichkeit verlangen, heftig angegriffen, da aus den Erklärungen des Ministers der Kolonien hervorgeht, daß die Verantwortlichkeit Niemand treffe. Die ganze Bemannung sei den Heldentod gestorben.

London, 27. April. Nachrichten aus Newyork zufolge soll eine geheime Verständigung zwischen Japan, England und den Vereinigten Staaten bestehen, um dem vereinigten Vorgehen Frankreichs, Deutschlands und Rußlands gegen den Friedensvertrag entgegenzutreten.

Letzten Nachrichten aus Peking zufolge ist die Genehmigung des Friedensvertrages wieder fraglich geworden.

Belgrad, 27. April. Das Gerücht, daß der Ministerpräsident vor der Ankunft der Königin Natalie demissioniren und durch den früheren Ministerpräsidenten Nicolajevics ersetzt werden soll, ist vollständig unbegründet. Königin Natalie habe ausdrücklich erklärt, daß sie dem jetzigen Ministerpräsidenten alles früher gegen sie Unternommene verziehen habe und bezüglich ihres nur kurzen Aufenthaltes in Serbien Anlaß zu irgend welchen politischen Ereignissen nicht bieten wolle.

Sofia, 27. April. Stambulow wurde gestern vor das Untersuchungsgericht geladen, um als Zeuge in dem Prozeß gegen den früheren Polizei-Inspektor Blagojew vernommen zu werden. Derselbe ist angeklagt, den früheren Oberstlieutenant Kiszow, bekannt aus dem Prozesse Panitza, in Slivenow in gesetzwidriger Weise internirt zu haben. Die Maßregel sei auf schriftlichen Befehl Stambulows erfolgt. Stambulow lehnte es ab, vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen, da er zwar zugebe, jenen Befehl ausgestellt zu haben, aber den Richter nicht für befugt halte, Aufklärung über seine Amtshandlungen als Minister zu verlangen.